

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
Europa und der Wettbewerb	3
<i>SPD will Modell der öffentlichen Daseinsvorsorge bewahren – aber wie?</i>	
Rettungspaket für WestLB	4
<i>Appell: Bund soll öffentlich-rechtliche Landesinstitute neu ordnen</i>	
„Flickenteppich an der Ruhr“	5
<i>Chaos oder abgestimmtes regionales Konzept bei Umweltzone?</i>	
„Glotze“ und Zensuren	6
<i>Aktuelle Stunde: Übermäßiger Medienkonsum schlecht fürs Lernen</i>	
Kahlschlag bei den Sägewerken?	7
<i>Holzvermarktung nach Kyrill in der Kritik der Opposition</i>	
Auf dem Weg zur Städtereion	8
<i>Aachen: Interkommunale Zusammenarbeit in institutionalisierter Form</i>	
Es ist noch Zeit	9
<i>Nach Hamburg blickt NRW auf das Wahljahr 2010</i>	
Schlag auf Schlag	10-11
<i>Diesmal sind es drei Generalsekretäre und ein stellvertretender Fraktionsvorsitzender</i>	
Zwischen Fakten und Meinungen	12
<i>Öffentliche Anhörung zu den Beiträgen der Studierenden</i>	
Kritik an Konsolidierung	13
<i>Anhörung zur Finanzsituation der Kindertagesstätten</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	14
Freie Fläche auf dem Rückzug	15
<i>Landesregierung legt Details zur Kompensation vor</i>	
Aus den Fraktionen	16-17
Ohne Kampf und Krampf	18
<i>LSB-Kampagne soll Bewegung in den Alltag bringen</i>	
Porträt: Dr. Gerd Bollermann (SPD)	19
<i>Antwort auf Beamtenpetitionen</i>	19
<i>Impressum</i>	19
Geburtstage und Personalien	20

Nach der Wahl ist vor der Wahl

NRW wird bunter“ titelte vor kurzem eine große Zeitung auf Seite 1. Zurzeit drängelt sich ein neuer Farbton auf die politische Palette, nachdem vor Jahrzehnten schon Grün das alte Farbspektrum Schwarz-Rot-Gelb ergänzt hat. Der Wähler mischt die Farben, und manchem wird es dabei zu bunt. Was darf es an neuen Konstellationen sein? Schwarz-Grün? Rot-Schwarz? Ampel? Jamaika? Vielleicht doch wieder das gewohnte Schwarz-Gelb oder Rot-Grün? Oder etwas ganz Neues?

In dieser Zeit der Klärung sind die handelnden Personen in der Politik nicht zu beneiden. Nicht dass sie es nicht schon schwer genug hätten, aus einem Wählervotum einen Wählerauftrag zu destillieren. Nein, das Ganze wird stets auch begleitet von Ratschlägen, Wertungen, Streit und Kommentaren in der Öffentlichkeit. Jeder der Experten weiß oder glaubt zu wissen, was der Wähler will und wie sein Wille am besten umzusetzen ist – und was überhaupt nicht geht.

SPANNUNG

Drei Wahlen waren es in jüngster Vergangenheit, in Hamburg, Hessen und Niedersachsen. Zwölf Millionen Wahlberechtigte konnten dabei ihre Stimme abgeben, übrigens gerade mal so viele, wie allein Nordrhein-Westfalen an die Urnen bringen kann. Was also macht das Votum aus den drei Bundesländern so interessant?

Eine Erklärung ist: Wir nähern uns der Bundestagswahl im Herbst kommenden Jahres. Vorher wird noch im Herbst in Bayern gewählt. Dann folgt Mitte 2009 die Europawahl, diesmal wahrscheinlich in NRW mit der Kommunalwahl verbunden. Urnengänge stehen 2009 in einer ganzen Reihe von Bundesländern für die Landtage auf dem Programm: Brandenburg, Saar, Sachsen und Thüringen. Ein einziger Wahlmarathon sozusagen. Das schafft Spannung und stellt Fragen: Wie gehen diese Wahlen aus?

Unser Land diente in der jüngsten Vergangenheit mitunter als Orakel für den Ausgang. Nordrhein-Westfalen bietet aufgrund seines Bevölkerungsreichtums eine hohe Zahl an Wählerinnen und Wähler auf. Da war, wenn der NRW-Landtag vor dem Bundestag gewählt wurde, schon ein deutlicher Trend abzulesen. Das ist 2009 nicht der Fall, NRW wählt erst ein Jahr später. Man kann das bedauern oder sportlich nehmen: Diesmal geben eben 60 Millionen Wählerinnen und Wähler im Bund einen Fingerzeig, wie die Signale für unser Land – vermutlich – gestellt sind. Aber letztlich geben die Wählerinnen und Wähler an Rhein, Ruhr und Weser den Ausschlag. JK